

Konzert in der evangelischen Stadtkirche Durlach

Bekenntnis und letztes Vermächtnis

Das Requiem von Mozart und die Kammerinfonie von Schostakowitsch

Ein Requiem ist immer auch persönliches Bekenntnis. Wenn der Komponist sogar über dem Werk stirbt wie Mozart, erhält das Requiem eine zusätzliche Dimension als letztes Vermächtnis. Dem Werk kann man nicht irgend ein Stück voranstellen. In der Durlacher Stadtkirche fiel die Wahl auf die Kammerinfonie für Streichorchester op. 110 von Schostakowitsch, die orchestrale Fassung seines Streichquartetts op. 8, das "Den Opfern von Krieg und Faschismus" gewidmet ist und in Stimmung wie Thematik gut zum Requiem passte.

Dieter Köhnlein leitete die Streicher des Kammerorchesters an der Universität Karlsruhe, sorgte für nahtlose Übergänge zwischen den attacca aufeinander folgenden fünf Sätzen. In der Wiedergabe gelang Köhnlein und den Musikern ein ausdrucksvoller Spannungsbogen vom Kopfsatz, einem melancholischen Largo über das Allegro molto mit seinem motorischen Rhythmus und das schaurig-schöne Walzer-Allegretto zu den beiden Largo-Sätzen, die das Finale bilden.

Hans Martin Corrinth übernahm das um die Holz- und Blechbläser sowie den Pauker und das Orgelcontinuo erweiterte universitäre Kammerorchester für Mozarts Requiem. Unter Corrinths Leitung fanden die Musiker zu einem „sprechenden“ Tonfall, der ein ausdrucksvolles, lebendig akzentuiertes Fundament für den Chor darstellte. Holz- und Blechbläser musizierten klanghön, die Pauke steuerte eine dramatische Note bei. Die Durlacher Kantorei mit der Jugendkantorei präsentierte sich gut einstudiert, das Klangbild war durchhörbar, geschmeidig folgte der Chor Corrinths Leitung.

Herausragend war die furiose Interpretation des „Dies irae“ und des „Rex tremendae“ einen stimmigen lyrischen Ausdruck verlieh der Chor dem „Lacrimosa“. Effektiv fiel das kontrastierende Gegeneinander von Männer- und Frauenstimmen im „Confutatis“ aus. Das „Sanctus“ das mit dem „Benedictus“ und „Agnus Dei“ zu den Teilen gehört, die Mozarts Schüler Süßmayr hinzu komponierte, um das Requiem zu vollenden, wurde von Chor und Orchester breit ausgemalt, ohne an drängender Energie zu verlieren.

Im Solistenquartett, bestehend aus der Sopranistin Angelika Reinhard, der Mezzosopranistin Jolanta Michalska-Taliaferro, dem Tenor Seung-Hee Park und dem Bass Michael Schmitt, fanden sich schöne Stimmen. Kultiviert wurden die Soli gesungen, die von Mozart und Süßmayr meist als Quartett gesetzt wurden. Hans Martin Corrinth gab in der Stadtkirche Durlach mit der Kantorei, dem Kammerorchester und den Solisten eine durchdachte, der musikalischen Aussage genau folgende, schlüssige Interpretation von Mozarts Requiem, das für die Zuhörer zu einem eindrucksvollen Erlebnis wurde. Lu